

# «Sensibilisierung ist essenziell»

Der von Martin Heim präsidierte Verein Gutes Bauen Graubünden ehrt hiesige Bauherren mit einer Auszeichnung. Ab Montag können realisierte Bauprojekte online für den Wettbewerb eingereicht werden.

MIT MARTIN HEIM  
SPRACH VALERIO GERSTLAUER

Mit der Auszeichnung «Gute Bauten Graubünden» sollen öffentliche und private Werke der Baukunst bedacht werden, die der Öffentlichkeit als Vorbild für eine gute baukulturelle Qualität dienen können (siehe Kasten). Hinter dem Preis steht der neu gegründete Verein Gutes Bauen Graubünden, dem Martin Heim als Präsident vorsteht. Im Interview erklärt der Churer Architekt, weshalb es wichtig ist, Bauherren auszuzeichnen.

**Herr Heim, der Verein Gutes Bauen Graubünden zeichnet mit seinem Preis nicht Architekten, sondern Bauherren aus, also die Auftraggeber eines Bauprojekts. Welches Signal soll damit ausgesendet werden?**

**Martin Heim:** Mit dem Preis wird die zentrale Rolle des Bauherrn ausgezeichnet, denn der Bauherr macht ein Bauwerk überhaupt erst möglich. Ohne sein Engagement und ohne dass dieser seine Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft wahrnimmt, entstehen keine baukulturellen Werte. Bauherr und Architekt sind bei einem Bauprojekt der Kern einer interdisziplinären Zusammenarbeit. Im Zusammenwirken tragen aber auch Ingenieure, verschiedene Planer, die Behörden und die Bauwirtschaft entscheidend zum Gelingen eines Bauwerkes bei. Die Fokussierung auf die Bauträgerschaft hat heute nach wie vor ihre Berechtigung,

**«Bei der Wahl eines Architekten sollte sich der Bauherr an den realisierten Bauten orientieren.»**

obwohl sich seit 1987 das Umfeld in der Planung verändert hat und durch die Digitalisierung des Planungsprozesses in den kommenden Jahren einschneidende Veränderungen im Rollenverständnis zu erwarten sind.

**Was macht in Ihren Augen einen guten Bauherren aus?**

Eine gute Bauherrschaft kann ihre Ansprüche und Bedürfnisse klar definieren, versteht die Planung als einen offenen Prozess und ist bereit, Erkenntnisse aus der gemeinsamen Arbeit mitzutragen und weiterzuentwickeln. Voraussetzung dafür ist eine Gesprächskultur, idealerweise basierend auf einem Bewusstsein für kulturelle Aspekte und auf Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Bauen steht immer im Spannungsfeld zwischen den Werten, Zielen und Träumen des Einzelnen und denjenigen der Gemeinschaft.

**Gibt es Anlaufstellen, wo sich Bauherren beraten lassen können?**

Beim Hochbau etwa gibt es in speziellen Bereichen Institutionen, die beraten. Bei Umbauten oder Restaurierungen von geschützten oder historischen Gebäuden zum Beispiel bieten die Denkmalpflege oder der Heimatschutz Unterstützung an, bei energetischen Fragen existieren



Martin Heim wird Anfang November verkünden, wer die Auszeichnung Gute Bauten Graubünden erhält. Bild Marco Hartmann

ebenfalls Beratungsstellen. Der Architekt nimmt für eine umfassende Beratung der Bauherrschaft aber eine Schlüsselposition ein, er führt die unterschiedlichen Spezialisten zusammen und koordiniert die verschiedenen Disziplinen.

**Was würden Sie einem Bauherren raten, wenn er einen Architekten für sein Bauprojekt auswählen muss?**

Bei der Wahl eines Architekten sollte sich der Bauherr an den realisierten Bauten orientieren. Unbedingt notwendig ist ein Besuch der Gebäude und nicht nur die Orientierung anhand der Dokumentation auf der Homepage. Damit sich ein Bauherr entscheiden kann, ist auch der persönliche Kontakt zum Architekten wichtig, denn für eine erfolgreiche Zusammenarbeit braucht es ein Vertrauensverhältnis zwischen Architekt und Bauherr. Die Chemie muss stimmen.

**Dieser Preis soll ein Bewusstsein für hochwertige Baukultur schaffen**

Zum fünften Mal nach 1987, 1994, 2001 und 2013 wird 2017 in Graubünden eine Auszeichnung für gutes Bauen vergeben. Damit werden Bauherrschaften geehrt, die durch ihre Baugesinnung einen beispielhaften Beitrag zur Baukultur in Graubünden geleistet haben und deren Projekte der Öffentlichkeit gegenüber als Vorbild einer guten Bauqualität dienen können.

Baukultur wird dabei in einem umfassenden Sinn verstanden als Zusammenwirken der Disziplinen Architektur, Landschaftsarchitektur, Denkmalpflege, Städtebau, Raumplanung

und Ingenieursbaukunst. Die Auszeichnung will die öffentliche Auseinandersetzung mit dem gebauten Lebensraum fördern und ein Bewusstsein für die Bedeutung einer hochwertigen Baukultur schaffen. Bauträgerschaften, Ingenieure, Architekten und Planer sind eingeladen, gute Beispiele ihres Schaffens zur Prämierung einzureichen. Zugelassen sind Werke, die seit der letzten Ausschreibung von 2013 im Kanton Graubünden fertiggestellt wurden; zusätzlich können aus den Jahren 2009 bis 2013 Projekte eingegeben werden, die nicht bereits an

**Betrachten wir die bauliche Entwicklung in Graubünden als Ganzes. Haben wir derart viele Bausünden, dass es einen Preis braucht, um die Wahrnehmung künftiger Bauherren zu schärfen?**

Wir wollen mit unserer Auszeichnung auf hervorragende Bauwerke hinweisen und damit die Menschen für baukulturelle Leistungen sensibilisieren. Täglich bewegen wir uns in der gebauten Umwelt, es ist deshalb entscheidend für unsere Lebensqualität, wie diese gestaltet ist. Die Sensibilisierung, Auseinandersetzung und bewusste Wahrnehmung unseres gebauten Lebensraumes sind essenziell, um an Planungsprozessen mitwirken zu können. Nicht nur als Bauherr, sondern auch als Bürger sind wir dauernd mit baukulturellen Fragestellungen konfrontiert. Ich erinnere an Abstimmungen über die Zweitwohnungsinitiative, die

Wohnbauinitiative, an Ortsplan- und Baugesetzrevisionen wie zum Beispiel die nächste Revision in Chur mit der Aufgabenstellung des Wachstums gegen innen, der Erarbeitung eines Regelwerkes und die Herbeiführung eines politischen Konsens. Diese komplexen Fragen betreffen nicht nur Planer und Architekten, Parteien, Investoren und Baugenossenschaften, sondern auch Quartiervereine sowie vor allem Bewohnerinnen und Bewohner. Auf das ganze Kantonsgebiet lässt sich die Frage der Bausünden nicht verallgemeinern, weil die Baugesetzgebung föderalistisch geprägt ist und qualitätsvolle Entwicklungen sehr oft von Einzelpersonen und dem politischen Willen abhängen. Es gibt einige Gemeinden, die vorbildlich sind, in anderen Gemeinden prägen Inputs von Investoren und Grundeigentümer das Ortsbild. Bausünden sind häufig auf mangelnde Zeit für die Projekt-

der letzten Austragung teilgenommen haben. Die Eingabe der Arbeiten erfolgt online. Das Portal ist unter [www.gute-bauten-graubuenden.ch](http://www.gute-bauten-graubuenden.ch) vom 1. Mai bis 12. Juni geöffnet. Für die Durchführung der Auszeichnung «Gute Bauten Graubünden 2017» ist der neu gegründete Verein Gutes Bauen Graubünden verantwortlich, der von wichtigen baukulturellen Organisationen und Institutionen des Kantons getragen wird. Das Schlussresultat der Auszeichnung wird an der Preisverleihung am 7. November 2017, um 18.30 Uhr in der Rathaus-

halle in Chur bekanntgegeben. Die prämierten Bauträger erhalten eine gedruckte Urkunde und einen Bronzebolzen, der am Objekt angebracht werden kann. Die ausgezeichneten und nominierten Werke werden zudem in einer Ausstellung in der Churer Stadtgalerie vom 7. bis 19. November gezeigt; die Preisverleihung ist gleichzeitig auch die Vernissage der Ausstellung. Im Rahmen der Ausstellung in der Churer Stadtgalerie findet am 14. November, um 18.30 Uhr eine Diskussionsrunde zum Thema «Baukultur – wie und wozu?» statt. (RED)

entwicklung, fehlendes Engagement sowie fehlendes fachliches Können und auf eine kurzfristige Gewinnoptimierung zurückzuführen.

**Bündner Dörfer wie Vals, Vrin oder Fläsch sind zu Pilgerstätten von Fans moderner Architektur geworden. Wie wichtig ist die Einflussnahme der Gemeinden, um positive Entwicklungen anzustossen, welchen Spielraum haben sie überhaupt?**

Die Gemeinden haben in Bezug auf die bauliche Entwicklung in ihrem Gebiet einen relativ grossen Spielraum, weil sie sehr autonom sind. Es ist im Einzelfall unbedeutend, ob diese Entwicklungen von Privatpersonen oder durch die Gemeinde initiiert wurden, entscheidend ist, dass sich die Auseinandersetzung nicht im Diskurs über Baukultur und Sensibilisierung erschöpft, sondern dem Gebauten, dem Lebensraum zugutekommt.

**Wäre es dann nicht wichtiger, speziell die Gemeinden mit einem Preis dazu zu motivieren, auf eine gute Entwicklung zu achten?**

Mit der Ausschreibung sprechen wir sowohl private wie institutionelle oder öffentliche Bauträgerschaften an. Es werden Werke der Baukultur angeschaut, die von der klassischen Architekturaufgabe über Ingenieurbaukunst wie Brückenbau, Tiefbau bis hin zu Beiträgen zum Städtebau und Raumplanung reichen. Somit sind auch Bauträger auf Gemeindeebene angesprochen. Entwicklungen wie zum Beispiel in den Gemeinde Safiental mit Valendas oder dem Bergell zeigen, dass Bemühungen der Gemeinden sehr wichtig sind für ihre Entwicklung und die Identitätsbildung nach innen, aber auch für die Aussenwahrnehmung des Kantons Graubünden als kultureller Raum.

**Welche Rolle spielen Bündner Architekten, die Weltruhm erlangt haben, bei der architektonischen Entwicklung des Kantons? Inwieweit kann ein Peter Zumthor oder ein Valerio Olgiati auch das Bewusstsein hiesiger Bauherren verändern?**

Das ist sicher ein wichtiger Einfluss. Das Atelier von Peter Zumthor wie auch das Büro von Valerio Olgiati können mit einer Schule verglichen werden. Viele ihrer ehemaligen Mitarbeiter sind heute selbstständig: Es gibt sicher zehn bis 15 Büros ehemaliger Mitarbeiter, die ihre Haltung zur Architektur weiterentwickeln und für eine ausserordentliche Baukultur eintreten. Dank der weltweiten Ausstrahlung ihrer Bauten wird das Bewusstsein für gute Architektur in der Öffentlichkeit geweckt. Die Präsenz ihrer Bauten in den Medien unterstützt diese Wirkung zusätzlich. Wir verstehen die Auszeichnung «Gute Bauten Graubünden» als Plattform, um über baukulturelle Themen zu diskutieren und um die Gestaltung unseres Lebensraumes zum öffentlichen Thema zu machen. Deshalb organisieren wir im Rahmen der Auszeichnungen ein Podium und laden zu Führungen der ausgezeichneten Werke ein.

INSERAT

## Gut für die Energie-Effizienz und das Bündner Gewerbe.

Energie-Effizienz verbessern und erneuerbare Energien nutzen. Schafft Arbeitsplätze, schont die Umwelt und spart Kosten.



Markus Derungs, Präsident Graubündnerischer Baumeisterverband  
Stefan Balzer, Geschäftsführer  
Josias F. Gasser, Unternehmer, Alt-Nationalrat GLP  
Gian Andri Diem, Unternehmer  
Theo Joos, Geschäftsführer Alpiq InTec Südostschweiz, Grossrat CVP  
Andy Kollegger, Energiefachmann, Grossrat BDP  
Christ Andri Hassler, Unternehmer  
Reto Gurtner, Präsident Weisse Arena Gruppe

Bündner JA-Komitee, Chur [www.energiestrategie-ja.ch](http://www.energiestrategie-ja.ch)



ARTHOUSE-KINO

## «The Founder» läuft zweimal

CHUR Im Kinocenter in Chur ist am Montag, 1. Mai, und am Dienstag, 2. Mai, jeweils um 18.30 Uhr der Film «The Founder» in der englischen Originalversion mit deutschen Untertiteln zu sehen. Der Film erzählt vom unglaublichen Aufstieg von McDonald's zur grössten Fast-Food-Kette überhaupt. Im Mittelpunkt der Geschichte steht Ray Kroc (Michael Keaton), der sich nicht von seinem Plan abhalten lässt, ein Imperium zu erschaffen. (RED)